

Ein Sammler moderner Musik



Die Wege zum Verständnis der neuen Musik sind, gewiß nicht ohne Zutun ihrer Schöpfer, schwer zu begehen; der Lohn für den entschlossenen Wanderer, dem bei diesem Unterfangen nur wenige Markierungen Hilfe leisten, ist zudem recht ungewiß. Hier hätte die Schallplatte eine große erzieherische Aufgabe zu lösen, deren Bedeutung auch von den Kritikern der Moderne nicht bestritten wird. Sie kann es schon deshalb nur ungenügend, weil das Angebot an Aufnahmen mit moderner Musik viel zu lückenhaft und darum rein zufällig ist.

Unser Gespräch mit dem Schallplatten-Produzenten Dr. Werner Goldschmidt, dem Herausgeber der „studio-reihe für neue musik“, zeigt, vor welchen Schwierigkeiten ein solches Unternehmen steht und welche Wege dabei zum Wohle des Musik-Interessenten beschritten werden können.

Sie haben vor zwei Jahren mit der Veröffentlichung der ersten Nummern Ihrer „studio-reihe für neue musik“ begonnen. Was hat Sie veranlaßt, sich für die neue Musik so stark zu engagieren?

Das Bedürfnis, als Schallplattenproduzent etwas Sinnvolles zu schaffen, zu dessen Verwirklichung nicht kommerzielle Überlegungen allein entscheidend sein sollten. Es war das Bedürfnis nach einer Auseinandersetzung mit einem Gebiet, das für mich als „gelernter“ Kunsthistoriker vor wenigen Jahren noch Neuland war und das mir ebenso bedeutungsvoll und ebenso erregend erschien wie die Auseinandersetzung mit der bildenden Kunst unserer Zeit. Ich glaubte etwas schaffen zu müssen, das seine Existenzberechtigung nicht aus den Bedürfnissen der geistigen Bequemlichkeit oder nur aus der Höhe der Umsatzziffern finden sollte. — Nach solchen Maßstäben wäre die studio-reihe neuer musik zum Tode verurteilt gewesen, bevor sie geboren wurde. Die Freuden, die in diesem Bereich auf mich warteten und die Sorgen kompensierten, die mir die studio-reihe schuf, sind, wenn Sie wollen, vergleichbar etwa den Freuden eines Sammlers, der seinen künstlerischen Überzeugungen und seinem Sammlerinstinkt folgt, indem er „Abstrakte“ kauft, auch wenn sie nicht „arriviert“ sind, eben weil er von ihrer Bedeutung überzeugt ist. Eine solche Aufgabe im Bereich der Gegenwartsmusik zu erfüllen, erscheint mir überaus wichtig und die Rolle des Schallplattenproduzenten noch weit wichtiger als die etwa des avantgardistischen Kunsthändlers. Denn das Bild oder die Plastik vermag allein durch die optische Existenz jederzeit den Anspruch zur Auseinandersetzung zu erheben. Die Komposition muß erst akustisch realisiert werden, um zu wirken. Sie bedarf der Interpreten, des Orchesters und, als Gegenwartsmusik, vor allem der Unterstüt-

zung durch die Rundfunkanstalten. Doch wie oft kann man die Klassiker und die jungen Komponisten des 20. Jahrhunderts im Konzert oder im Rundfunk hören? Als Antwort auf diese Frage entstand die studio-reihe neuer musik.

Wie erklären Sie sich, daß man bisher nur verhältnismäßig wenige Werke der neuen Musik auf Schallplatten bekommen kann?

Die Antwort auf diese Frage ergibt sich zwangsläufig aus dem Thema selbst. Ebenso wie sich die bildende Kunst unserer Zeit durch die Befreiung der Form und der Farbe vom Gegenständlichen der Masse entzieht, dem die optische Erziehung zum Verständnis fehlt, ebenso bleibt die atonale, die Zwölfton-Musik Anliegen eines kleinen Kreises von Musikfreunden. Immerhin ist dieser erlesene und anspruchsvolle Kreis nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Ländern größer, als man annimmt — Beweis: Die Erfolge der Feste und Veranstaltungen neuer Musik im In- und Ausland. Er ist gewiß groß genug, um die Veröffentlichung von Schallplatten moderner Musik à la longue auch kommerziell tragbar zu machen. Hierzu aber genügt es nicht, sporadisch eine Schallplatte mit moderner Musik zu publizieren, wie es die großen Schallplattenkonzerne bisher unternommen haben. Diese Platten neuer Musik, wie bedeutsam sie immer sein mögen, gehen unter im Repertoire klassischer Musik, bleiben „Außen-seiter“ im Katalog, und die Publikation wird zur Geste, zuweilen zu einer schätzenswerten Konzession an die Moderne, die aber nur Geld kostet. So schien es mir eine Voraussetzung zum entscheidenden Erfolg zu sein, daß anstelle der gelegentlichen Publikation eine „Reihe“ aufgebaut werden müßte, die nur durch den wohlüberlegten und systematischen Aufbau eines Kataloges bei den Freunden neuer Musik den Erfolg

finden könnte, der den gelegentlichen Veröffentlichungen der großen Schallplattenkonzerne in vielen Fällen versagt blieb.

Hatten Sie ein bestimmtes Konzept beim Aufbau der Reihe?

Ich bin von dem Gedanken ausgegangen, daß es nicht genügt, Platten mit neuer Musik mit einem Wald- und Wiesentext auf der Taschenrückseite herauszubringen und damit den Käufer dann gewissermaßen sich selbst zu überlassen. Deshalb liefere ich jede Platte in einem Textalbum, in dem umfangreiche, verständlich geschriebene Kommentare und Abbildungen den Zugang zum musikalischen Verständnis erleichtern sollen. Bei der Auswahl der einzelnen Werke schien es mir notwendig zu sein, die studio-reihe zunächst „horizontal“ auszubauen; das heißt durch repräsentative Nummern die ganze Spannweite der neuen Musik musikalisch wie zeitlich zu dokumentieren. Musikalisch von Schönberg, Strawinsky bis zu Stockhausen und Boulez; zeitlich von den Vorläufern und Klassikern bis zu den jungen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Zugleich soll die möglichst umfassende Bedeutung der studio-reihe auch im internationalen Sinn erreicht werden. Es sind Schallplattenproduktionen deutscher, polnischer, italienischer, französischer und amerikanischer Komponisten in Vorbereitung.

Sie sagten, daß es Ihnen eine Herzenssache ist, sich für die neue Musik einzusetzen. Aber sicherlich haben Sie sich doch auch Chancen auf diesem Gebiet ausgerechnet?

Ich deutete vorhin schon an, daß man mit einer Schallplattenreihe neuer Musik kommerziell gewiß nicht schnell Lorbeeren verdienen kann. Es bedarf einer langen Vorbereitungszeit, um eine solche Reihe zum Erfolg zu führen. Ich glaube, daß meine

studio-reihe in der Tat heute die Lücke erfolgreich auszufüllen imstande ist, die sich seit langem auf dem internationalen Schallplattenmarkt bemerkbar machte. Sie ist die einzige Schallplattenreihe, die sich ausschließlich der Musik des 20. Jahrhunderts widmet und sie in der ungewöhnlichen Form der Textalben präsentiert. Die Schwierigkeiten, die sie zu überwinden hat, liegen nicht im Vertrieb (seit kurzem hat Electrola den Vertrieb übernommen), sondern in der Produktion. Die Honorare für die Interpreten und die Kosten der Tonaufnahme bedeuten eine unverhältnismäßig hohe Investierung angesichts der relativ geringen Auflagen, die sich innerhalb eines Jahres umsetzen lassen können. An eigene Aufnahmen von Stücken mit größerer Besetzung ist kaum zu denken. Ich hatte gehofft, daß bei der kulturellen Bedeutung, die diesem Unternehmen zukommt, mit einem stärkeren Entgegenkommen der Rundfunkanstalten zu rechnen gewesen wäre: durch Überlassung von Tonbändern moderner Musik. Die Leistungen unserer Rundfunkanstalten für die moderne Musik durch Kompositionsaufträge, durch Sendungen und Konzertveranstaltungen sind unvergleichbar, sie gehen weit über das hinaus, was in anderen Ländern hier getan worden ist. Wenn die Rundfunkanstalten sich nun auf so großzügige Weise für die Propagierung der modernen Musik einsetzen, so sollte man meinen, daß es nur konsequent wäre, hier einen Schritt weiterzugehen: Anstatt die unter großen Kosten aufgenommenen Tonbänder nur sehr sporadisch in Nachtsendungen hören zu lassen, sollten die Sender ein weiteres tun, um ihre bedeutenden kulturellen Leistungen auch wirksam werden zu lassen — nämlich den Tonbändern durch die Schallplatte jene Hörmöglichkeit zu verschaffen, ohne die die musikalischen Taten der Rundfunksender nur ein Kapitel in der Geschichte der Rundfunkarchive bleiben müssen.

Haben Sie Grund für eine solche Hoffnung?

Man kommt mir etwas mehr entgegen als zu Anfang. Doch die verständnisvolle Haltung der Leiter der Musik-Abteilungen scheitert zumeist an den strengen Vorschriften, die der Vergabe von Tonbändern an private Schallplattenunternehmen entgegenstehen. Es ist möglich, von einzelnen Sendern unter gewissen Bedingungen Bänder für die Wiedergabe auf Schallplatten freizubekommen; doch diese Bedingungen sind zumeist so schwer erfüllbar, daß sie einer Absage gleichkommen. Wenn aber einzelne Rundfunksender bemerkenswertes Verständnis für die Notwendigkeit zeigen, ihre Tonbänder moderner Musik zur Aufnahme in die studio-reihe zu überlassen, so stellen die Mitwirkenden, insbesondere die Orchester, hohe Honorarforderungen, die praktisch dann auf eine doppelte Honorierung einer einmaligen Produktion hinauslaufen. Das geht natürlich weit über meine bescheidenen finanziellen Möglichkeiten hinaus und wird zu einem *circulus vitiosus*, aus dem ich schwer herauskomme.

Wie werden Sie Ihr Programm ergänzen?

Die Suche nach einer Antwort auf diese Frage macht mir in der Tat die größten Sorgen. Bei der Produktion, die ich bisher mit meinen bescheidenen eigenen Mitteln finanzieren konnte, handelt es sich um Kompositionen mit kleiner Besetzung. Sobald es sich aber um die Aufnahme von Werken handelt, die eine größere Orchesterbesetzung verlangen, lägen die Kosten bei 15 000 DM bis 20 000 DM und mehr. Das wäre noch zu verantworten, wenn es sich um Neuaufnahmen klassischer Musik handeln würde, bei der man mit dem Verkauf einer Gesamtauflage von etwa 3000 Platten innerhalb von zwei Jahren rechnen könnte. Bei moderner

Musik aber sind Aufnahmekosten in solcher Höhe eine Vorbelastung für die Herausgabe einer Schallplatte, die von einer Rundfunkanstalt oder einem Musik-Mäzen finanziert werden könnte, die aber jenseits aller Möglichkeiten für einen bescheidenen Schallplattenverleger liegen. Das ist meine größte Sorge. Denn wenn die studio-reihe den Anspruch auf Gültigkeit für die Musik des 20. Jahrhunderts erreichen will, so wird sie um die Lösung dieses Problems nicht herumkommen.

Sie haben bis jetzt 13 Bände Ihrer studio-reihe herausgebracht, unter ihnen Debussy, Schönberg, Strawinsky, Prokofieff, Eimert, Bartók, Stockhausen. Wie werden Sie die Reihe fortsetzen?

Ich versuche, das Beste aus dieser schwierigen Situation zu machen, die ich Ihnen eben schilderte, indem ich Tonaufnahmen von Werken vornehme, die wenige Interpreten verlangen, die aber bedeutungsvoll innerhalb der Gesamtwerke des jeweiligen Komponisten sind. So sind jetzt zwei neue Nummern von Werken Boulez' und Stockhausens erschienen. Für den kommenden Monat bereite ich die Tonaufnahme eines Werkes von Hans Werner Henze vor, mit dem Oktett der Berliner Philharmonie; ferner in Paris mit dem Parrenin-Quartett die Aufnahme eines Werkes von Boulez. Andere Aufnahmen sind geplant, zum Teil mit der Unterstützung ausländischer Rundfunkanstalten. Und schließlich habe ich die Hoffnung nicht aufgegeben, daß die Nachfolger der fürstlichen Musik-Mäzene von einst, die deutschen Rundfunkanstalten, eines Tages doch Verständnis dafür haben, wie wichtig es wäre, ihrer großartigen Aktivität auf dem Gebiet der neuen Musik eine bessere Verbreitung durch die Schallplatte zu gewähren...



ZINO FRANCESCATTI

VIOLINE

BEETHOVEN

Konzert für Violine und Orchester
D-dur op. 61
CBS (S) 72006

Violinromenzen Nr. 1 G-dur
und Nr. 2 F-dur
CBS EP 8505

Sonaten für Violine und Klavier
Nr. 3 Es-dur op. 12 Nr. 3 + Nr. 4
a-moll op. 23 + Nr. 5 F-dur op. 24
(Frühlingssonate)
CBS (S) 72113

BRAHMS

Konzert für Violine und Orchester
D-dur op. 77
CBS (S) 72130

Konzert für Violine, Violoncello und
Orchester a-moll op. 102 (Doppel-
konzert) + Haydn-Variationen op. 56 a
CBS (S) 72087

Mendelssohn, Konzert für Violine
und Orchester e-moll op. 64 +
Bruch, Konzert für Violine und
Orchester Nr. 1 g-moll op. 26
CBS (S) 72044

Lalo, Symphonie Espagnole für
Violine und Orchester op. 21 +
Vieuxtemps, Konzert für Violine
und Orchester Nr. 4 d-moll op. 31
CBS 72321

Mendelssohn, Konzert für Violine
und Orchester e-moll op. 64 +
Tschaiowsky, Konzert für Violine
und Orchester D-dur op. 35
CBS 72305

Mozart, Konzerte für Violine und
Orchester Nr. 3 G-dur KV 216 +
Nr. 4 D-dur KV 218
CBS 72323

Paganini, Konzert für Violine und
Orchester Nr. 1 D-dur op. 6 +
Saint-Saëns, Konzert für Violine
und Orchester Nr. 3 h-moll op. 61
CBS (S) 72151

**Zino Francescatti spielt die
berühmtesten französischen
Werke für Violine**
Chausson: Poème
Saint-Saëns: Introduction
und Rondo Capriccioso op. 28
Ravel: Tzigane
New Yorker Philharmoniker
Dirigent: Leonard Bernstein
CBS (S) 72247

(S) = auch in Stereo



AUF CBS-SCHALLPLATTEN